

## Zehntes Kapitel.

### Unentwegt bis an das Ende.

Weiter lächelte die Frühlingssonne am Heart River durch die Fenster des großen Hauses auf dem Hügel in die Halle, wo Reinfels und sein Architekt Ernst Förster in eifrigem Gespräch einander gegenüber saßen. Eine tiefe Trauer war auf dem Antlitz des ersteren ausgeprägt, und wenn bisweilen ein Lächeln über seine Züge glitt, sah man sofort, daß es nur erzwungen war.

„Peter Martens und immer wieder Peter Martens,“ seufzte er. „Nachdem beinahe sämtliche Einwohner des Ortes von ihm abgefallen sind, versucht er, die neuen Einwanderer, welche vor drei Wochen kamen, gegen mich aufzuwiegeln, und zwar, wie es scheint, mit Erfolg. Als ich heute morgen vom Friedhofe am Walde zurückkehrte und an den Bauplätzen der Leute vorüberging, wurde mein Gruß verschiedentlich nicht erwidert. Viele bemühten sich, mich absichtlich nicht zu sehen.“

„Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen,“ sprach Förster ernst. „Ihr solltet der Not gehorchen, nicht dem eigenen Triebe, Herr. Schon oft riet ich Euch, weicht den Aufrührern aus.“

„Das gerade will ich vermeiden,“ versetzte Reinfels. „Indem ich diesem Menschen troge und mit ihm immer wieder nachsichtig bin, gewinne ich mir leichter die Herzen meiner Bürger. Jener Mann wird durch seine eigene Schuld gestraft werden.“

Der Architekt nickte beistimmend. „Schon verlor er seinen Sohn in den Flammen. Er wählte ihn in der Stadt, bis man den verfohlten Leichnam unter den Trümmern des Hauses hervorholte und der Vater seinen eigenen Sohn an einem Ring am Finger der Leiche erkannte. Das war ein harter Schlag für ihn. Ja, ja, Herr. Es lebt ein Gott, zu